

ben Jahr nach Ungarn. In Pest (Budapest) Konzertmeister und Dirigent des dortigen Theaters, veranstaltete er 1834 und 1835 Musikauff. und bemühte sich um die Gründung eines Musikinst.; 1836–40 unterrichtete er J. Joachim (s. d.). Konzertreisen führten S. u. a. nach Temesvar (Timișoara) und Arad, 1838 wieder nach Wien, wo er am Kärtnertheater auftrat. 1840 wieder in Lemberg, fungierte er bis 1842 als Kapellmeister des Skarbek-Theaters und als Musikdir. an der Dominikanerkirche. Danach kehrte er nach Lublin zurück und widmete sich hauptsächlich dem Unterricht. Zu seinen Schülern zählten, neben Joachim, auch Henryk Wieniawski, Tytus Jachimowski, Gustav Frieman und Karol Kozłowski. S. komponierte für sein Instrument Variationen auf Opernarien, Phantasien, Polonaisen und Rondos sowie Musik zu kom. Opern.

L.: Graeffler-Czikann; W. Enc. Powsz. PWN; Wurzbach; W. J. v. Wasielewski, *Die Violine und ihre Meister*, 1927, s. Reg.; J. Reiss, *Almanach muzyczny Krakowa 1780–1914*, 1–2, 1939, s. Reg.; Z. Jachimecki, *Muzyka polska ...*, 1–2, 1948–51, S. 215f.; K. Estreicher, *Teatra w Polsce 1–4*, 1953–56, s. Reg.; T. Błaszyk, *Dyrygenci polscy ...*, 1964; B. Lasocka, *Teatr lwowski w latach 1800–42*, 1967, s. Reg.; A. Moser, *Geschichte des Violinspiels* 2, 2. Aufl. 1967, s. Reg.; *Słownik muzyków polskich* 2, 1967; *słownik biograficzny teatru polskiego 1765–1965*, 1973; H. Gawarecki, *O dawnym Liblinie ...*, 2. Aufl. 1974, s. Reg.; G. Marinelli-König, *Polen und Ruthenen in den Wr. Z. und Almanachen des Vormärz (1805–48)* (= Sbb. Wien, phil.-hist. Kl. 590), 1992, s. Reg. (W. Bienkowski)

Serwatowski Theodor Alfred von, Großgrundbesitzer, Offizier und Politiker. Geb. Odessa, Rußland (Odessa, Ukraine), 1836; gest. Lemberg/Lwów, Galizien (L'viv, Ukraine), Oktober 1918. Sohn eines Gutsbesitzers, Vater von Ladislaus v. S. (s. u.). S. besuchte die Genieakad. in Klosterbruck (Louka) bei Znaim und diente 1856–60 als Lt., zuletzt als Oberlt. beim 1. Geniebaon. Er bewirtschaftete in der Folge das Familiengut Bucniów (Bez. Tarnopol), wo er eine moderne Mühle mit einer äußert leistungsfähigen Wasserturbine errichtete und sich insbes. auch mit Viehzucht befaßte, und erwarb noch andere Güter, u. a. das nahegelegene Nastasów (Nastasiv). S. bekleidete verschiedene Ämter im öff. und wirtschaftl. Leben Galiziens, u. a. ab 1867 als Mitgl. des Bez.rats in Tarnopol (Ternopil'), ab 1868 der Galiz. Landwirtschaftsges. und 1886–88 als Reichsratsabg. Mehrfach war er Mitorganisator der landwirtschaftl. Ausst. in Lemberg. Sein Sohn, **Ladislaus (Wladyslaw Józef) v. S.** (geb. Bucniów, Galizien / Bucniv, Ukraine, 4. 7. 1873; gest.

in der Sowjet-Ukraine, vermutl. 1940/41), besuchte das Jesuitenkolleg in Kalksburg (Wien) sowie das Theresianum in Wien und stud. ab 1893 Jus an der Univ. Lemberg, ab 1895 an der Univ. Wien, 1896–97 Agronomie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, ohne jedoch einen Stud.abschluß zu erreichen. Nach dem Einjährig-Freiwilligenjahr 1894/95 Lt. der Res., kehrte er 1898 nach Galizien zurück, wo er neben der Bewirtschaftung seiner Güter auch eine vielfältige Tätigkeit in wirtschaftspolit. Institutionen, u. a. in der Galiz. Landwirtschaftsges. (ab 1901), entfaltete. Ab 1904 Mitgl. des Bez.rats von Buczacz (Bučač), erhielt S. Zugang zu verschiedenen Gremien auf Bez.- und Landesebene, 1911–18 war er Reichsrats-, 1913–14 galiz. Landtagsabg. In beiden Parlamenten gehörte er dem konservativen Flügel des Polenklubs an und war v. a. in wirtschaftl. Belangen (Mitgl. mehrerer wirtschaftspolit. Komm.) engagiert. Nach dem Krieg, in dem er auf Seiten der österr.-ung. Armee diente, wurde er im unabhängigen Polen zunächst autom. Mitgl. des Sejm (bis 1922), danach widmete er sich erneut der Bewirtschaftung seiner Güter. 1940 wurde er von den Sowjets verschleppt.

L.: PSB (mit L.); T. Zychliński, *Złota księga szlachty polskiej* 25, 1903, S. 100; W. Pruski, *Hodowla zwierząt gospodarskich w Galicji w latach 1772–1918*, 2, 1975, s. Reg.; ders., *Dwa wieki polskiej hodowli koni arabskich (1778–1978) i jej sukcesy na świecie*, 1983, S. 165; KA, Wien. – Ladislaus v. S.: Freund, 1911, s. Reg.; PSB (mit L.); *Kto był kim w Drugiej Rzeczypospolitej*, 1994; *Archiv der Univ. für Bodenkultur, KA, UA, alle Wien; Derzavnyj archiv L'vivs'koji oblasti, L'viv, Ukraine.*

(H. Binder – A. Szklarska-Lohmannowa)

Serwatowski Walerian, Theologe. Geb. Budzanów, Galizien (Budaniv, Ukraine), 1810; gest. Krakau, Galizien (Kraków, Polen), 22. 3. 1891; röm.-kath. S. besuchte das Gymn. in Lemberg (L'viv) und stud. ab 1830 an der dortigen Univ. Theol., 1837–38 auch in Wien; 1834 Priesterweihe. Ab 1838 Prof. der Bibelkde. des Neuen Testaments am bischöfl. Seminar in Tarnów. Obwohl S. nicht an der poln. Freiheitsbewegung teilnahm, wurde er 1846 während des galiz. Bauernaufstands (Rabacja) in seiner Wohnung in Tarnów interniert und 1847 als Kaplan nach Linz versetzt, ohne diese Stelle jedoch anzutreten. 1848 amnestiert, wurde er Kaplan und Katechet in Neusandez (Nowy Sącz) und war gleichzeitig Vizepräs. des dortigen Nationalen Rates (Rada Narodowa). 1849 wurde er aufgrund einer Denunziation verhaftet und in Krakau